

This is a high-contrast, black-and-white image showing a decorative border. The border consists of a repeating pattern of stylized, three-dimensional-looking shapes. These shapes resemble a combination of 'M' and 'W' characters, with some having a central vertical element and flanking diagonal or curved elements. The pattern is set against a dark background and appears to be part of a larger, curved object, possibly a book cover or a decorative panel. The lighting creates strong highlights and shadows on the edges of the shapes, giving them a sense of depth.

Bei Beträgen von 1000 und mehr Franken wird die Abrechnung auf 1000 Rappen runden. — Bei Beträgen von 1000 und mehr Franken wird die Abrechnung auf 1000 Rappen runden.

Die Administration erinnert an
und die Redaktion **Die Siedlung** 8, 1 Euro
von 3 bis 8 Uhr abends. — **Wochentag**
monatlich 2 K 40 h, vierteljährlich
— — — **Preise der eingetragenen
Jahr mit
Druck und Rezess.**

VIII. *Geographie*

Vol. 20 Pittsfield 27. November 1842.

Mr. 2339 =

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Waffenstillstands-Verhandlungen.

Konstantinopel, 25. November.
(8 Uhr abends) Die türkischen Unterhändler sind heute nachmittags mit jenen der Balkanstaaten in Bagdäz-Abi, die zwischen den türkischen und bulgarischen Stellungen liegt, zusammengetroffen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen ist noch nichts bekannt.

R o n s t a n t i n o p e l , 25 November.
(11 Uhr. abends.) Es verlautet, daß die Waf-
fensubstanzb.-handlungen Schwierigkeiten be-
gegnen, da die bulgarischen Unterhändler
heute die Uebergabe von W.ianopel verlangt
hätten, was die Türkei nicht zugestehen will.
Die Delegierten werden morgen abermals zu
sammentreten. Bei der heutigen Zusammen-
kunft war die Türkei durch Reschid Pascha
und Ali Rizza vertreten.

Die albanische Frage

Konstantinopel, 25 November.
Senatspräsident Ferid Pascha konferierte heute
vormittag mit dem Großwesir über Albanien.

Die Belagerung von Stuttgart

Gai b a d, 25 November. Der „Slove-
nec“ erhielt aus Cetinje folgendes Telegramm:
Die vor Skutari eingetroffene serbische Hilfs-
armee des Generals Birović verfügt über
fünfzig Belagerungsgeschütze, deren Mitmit-
lung seitens der Montenegriner bisher jedoch
nicht zugelassen wurde, weil sie sich nicht den
Ruhm streitig machen lassen wollten, Skutari
aus eigener Kraft erobert zu haben. Die mon-
tenegrinische Belagerungstruppe hat viele Feh-
ler gemacht, und nach mehrtägigem Raubern
soll nunmehr der Angriff auf Skutari mit
erhöhter Energie durchgeführt werden.

Die in den Spitätern vor Skutari untergebrachten Verletzten wurden nach Getinje gebracht, um für die bei den neuen Kämpfern zu erwartenden Verwundeten Platz zu gewinnen.

Montenegrinischer Kriegsrat.
Rijeka, 25. November. König Nikolaus
weilte nachmittags behufs Erledigung von
Regierungsgeschäften in Cetinje.

Die Generale Martinovic und Cito haben sich Mittag auf ihre Kommandoposten begeben.

Die Kronprinzen Alexander und Constantin in Monastir.

Goldfieber.

Roman von Edmund Blithé L.
Nachdruck verboten.

Die Rede des mit der Anklage betrauten ersten Staatsanwalts strafte diese Prophezeiungen für den Ausgang des Prozesses nicht Lügen. Im besten Falle war es doch nur ein halb erzwungener Versuch, die Theorie zu halten, nach der ein wohlüberdachtes Komplott bestanden habe, um das Opfer in die Wüste hinauszulocken, es dort zu ermorden, daß Verbrechen zu vertuschen — all dies in der Absicht, sich der Erbschöpf des jungen Angeklagten zu versichern.

Cromer zerriss in einer meisterhaften Vertheidigung Clarcences den gräulichen Beweis in Stütze und zeigte, daß keine Verschwörung zwischen den beiden Gefangenen bestanden hatte, kein Einverständniß in Bezug auf irgend einen Vorfall; daß sie keine Ahnung von dem Vermächtnis gehabt und daß — selbst wenn man eine solche Kenntnis unrichtigerweise annehme — kein Motiv auszufinden sei.

Seine Anklage bestand aus einer män-
nlichen Ermordung des ehemaligen Wohl-
stätters erklärt werden könnte.

Seine Anklage verlor
en-
ei-
cht
ein
zu
ott
ste
oß
der
ge-
ter.
in

liche, berebten Anrufung des gesunden Men-
schenverstandes der Männer, die die Beweis-
aufnahme verfolgt hatten. Er zeigte, daß bei
Tod seines finanziellen Teilhabers in dem
Unternehmen für ihn den Verlust jeder Un-
terstützung von seiner Seite bedeutete, daß
die Abniedigung, die Mine jenseits der Wüst-
zu eröffnen, mit dem Tode des Manes auf
hörte, der sie getroffen hätte; und dabei hatt-
dieser noch nicht einen einzigen Dollar für
das Unternehmen hergegeben!

Er wiederholte seine Behauptung, nicht di-

geringste Kenntniß von dem zugemachten
Dreizehnten Testamente gehabt dagegen
haben; und er hob die Lächerlichkeit einer Un-
vorsicht hervor, nach der er und der junge
Mann zu einem solchen Mittel ihre Zuflucht
genommen haben sollten, um sich in den Besitz
des Vermächtnisses zu setzen, ein Mittel

das den Antritt der Erbschaft gerade unmöglich machte. Denn wer wußte das besser als er selbst, ein alter Jurist, daß das Gesetz dem Mörder oder seinen Mithuldigen nicht gestattet, aus ihrem Verbrechen Nutzen zu ziehen?

„Gedenkt wies Gottes Sache,“ „wenn irgend ein Grund für ihn vorhanden war, seinem Partner den Tod zu wünschen er ihn ganz einfach hätte zurücklassen und in Sandsturm esendiglich umkommen lassen können.“

Er zog den Brief des Zöllen heraus, um zu beweisen, daß Howard sich völlig barfüßig im Fluren war, daß, wenn einer von beiden gerettet werden sollte, der Rest des Wassers für diesen allein aufbewahrt werden müßte. Er verteidigte ihren Beschuß, durch ein amerikanisches Duell den Fall auszutragen, und fragte die Richter, ob sie nicht lieber den Selbstmord einem qualvollen Tod durch Verdursten vorgezogen hätten. Schließlich aber betonte er, daß es jedes Menschen Pflicht gewesen wäre, dem Verwundeten, der sich in seinem Blute wälzte, den Gnadenstuh zu geben und ihn von seinen Leiden zu erlösen.

Nach einer warmherzigen Würdigung des Edelmuts seines Freundes riet er erschüttert aus, daß kein Mensch einem Freunde gegenüber anders hätte handeln können, so hart das auch klingen möge.

Über die Anwesenden räthet zu der un-
harte Leben und die unberechenbaren Gefah-
ren, die in der Wildnis dem drohten, der sich
hinauswage. Es bestehe auch kein Gesetz, daß
eine solche Tötung verdonne, wie sie das
Geschick von ihm gefordert habe.

Zum Schluß bat Esterz um Freiheitsspruch für seine Person. Er habe sich dem Gerichte im Bewußtsein gestellt, daß er gerecht abgeurteilt werden würde; und er habe nur in seinem eigenen Interesse gehandelt, als er dies getan. Ob jemand im Gerichtssaale sei, der anders gehandelt haben würde?

Diese Ansprache war gerade durch ihre Zuhörerhaltung von der besten Wirkung. Wenn eine falsche Note in dem geschickten Zusammenspiele herzbewegender Söhne erklangen war, so hatte allein die verschleierte Frau sie vernommen.

tunde reserviert. In der naturwissenschaftlichen Abteilung werden voraussichtlich die Desserorschule, das Gewässerquarium und das Terrarium große Attraktion sein. In der Nordgalerie der Rotunde werden die Abteilungen "Ex" und "Import" und "Maschinen im Betrieb" untergebracht sein. Die Ostgalerie wird die interessantesten Ausstellungen sothe der Südburggruppe, welche u. a. ihre neueste Schnellzuglokomotive bringen wird, einen Salon für Spritzen und Schlafwagen der Schlafwagen Gesellschaft sowie einen Aussichtswagen der Canadian Pacific aufnehmen. Im südlichen Teil der Ostgalerie werden die Abteilungen "Touristik", "Jagd- und Fischerei" installiert. Die Halle beim Westportal der Rotunde ist den Abteilungen "Kunst" unter Leitung des Regierungsrates Professor Dr. Glog, "Hygiene" unter Leitung des Hofrates Dr. v. Eichmann und des Oberstadtpfleger Dr. Böhm und "Reitungsweisen" unter der Leitung des Chefarztes kaiserlichen Staates Dr. Choros vorbehalten.

Vom Westportal gelangt man in den Ausstellungspark. Von einer großen Terrasse aus, die mit den herrlichsten Pflanzen und Gewächsen der österreichischen Provinzen geschmückt, dem Westportal vorgebaut ist, wird sich ein reizendes Bild auf den Canal grande und die zu seinen beiden Seiten errichteten küstennäheren Baulichkeiten bieten. In einer Front von 180 Metern werden hier die Ausstellungshallen für Gewerbe, Industrie, Flora und Fauna der Adria erwartet, allein nicht nach einem Paillonystem, sondern in großen Häuserblöcken, deren Teile in der äußeren Form Nachbildungen bestehender berühmter Bauten Istriens und des Küstenlandes sind. Schon in der Nähe des Westportals wird sich das prächtigste Objekt der Ausstellung: der Palast des Magna erheben. Im Stadtteil auf der linken Seite des Kanals, über den drei Brücken im Stile der Rialtobrücke führen, werden sich das Cadore von Pirano, das St. Georgs-Haus von Polana, das Gemeindehaus von Spalato, und der Klosterhof des Dominikanerklosters von Magusa befinden. In einer Kirche, neben der sich ein 40 Meter hoher Campanile erhebt, sollen die dalmatinischen Kirchenschätze zur Ausstellung gelangen. Die Porta von Lissin ist das Verbindungsstück mit einem weiteren Stadtteil, dessen Mittelpunkt das Landhaus von Capodistria mit seinen hohen maurischen Fensterbögen bilden wird. In diesem Gebäude wird im ersten Stockwerk das Generalkonsulat der Ausstellung und die Bureaux der Presse untergebracht sein, die Parterreärmlichkeiten werden für das Post- und Telegraphenamt, für eine Bankabteilung und Bureauräume der Verkehrsinstute verwendet werden. Eine große Volkshalle, in der eine Musikkapelle konzertieren wird, ein Kaffeehaus und eine Konditorei werden sich an das Landhaus anschließen. In der Nähe des Klosterpalastes errichtet die Austro Americana ein Kinematheater, in welchem hauptsächlich Reisebilder zur Vorführung gelangen werden, und daran anschließend einen Pavillon, in dem eine Luxuskabine, ein Damensalon der Schiffe dieser Gesellschaft etc. ausgestellt werden.

Der Kanal führt zu einem kleinen See, an dessen Ufern die herrlichsten exotischen Gewächse angepflanzt werden. Auf einer Halbinsel wird innen eines Parks ein Kaffeehaus errichtet. Am Ende verankert wird der Salondampfer "Wien" des Österreichischen Lloyd liegen. Dieses Schiff in einer Länge von 75 Meter und einer Breite von 18 Meter, wird mit Rettungsbooten, Bugskabinen etc. ausgestattet sein. Im Schiffskörper werden ein großer Restaurationsaal und dort, wo in der Regel die Maschinen stampfen, die Küchenräume untergebracht. Kanal und See haben einen Flächeninhalt von 12 000 Quadratmeter. Mit dem hier ausgehobenen Erdmaterial wird am Nordufer des Sees ein ansehnlicher Hügel ausgeführt, in dem ein Stollengang in eine Höhle führt, welche Funde aus vorchristlicher Zeit enthalten wird. Auf dem gegenüberliegenden Teil des Strandes werden Fischerhütten von Grado errichtet, nicht weit davon ein orientalisches Kaffeehaus und ein Pavillon, in dem orientalische Industriearikel zur Ausstellung gelangen. Die Pavillons der Ernährungsavenue, darunter ein großes Volksrestaurant, eine dalmatinische Weinhalle, ein Restaurant im Stil der Ausstellung u. a. werden natürlich in ihrem Außenbereich den Baulichkeiten der Küstenländer anpassen.

Eine der größten Attraktionen der Adria-Ausstellung dürfte die küstennäheren "Altstadt" werden: ein Komplex kleiner Häuschen mit alten Basargässchen, Schenken, Geschäften, Läden für Haushaltswaren, Werkstätten, traumhaften Winkeln und malerischen Plätzchen.

Das Ende der Südportalstraße schließt ein großes Tor nach Motiven dalmatinischer Städte gegen die Zufahrtstraße in den

Büllsprater ab. In der Nähe dieses Portals wird das Objekt der Einheit Lue errichtet. Es stellt einen Teil des Schiffes "Carpathia" in Originalgröße mit Bugskabinen, Rauch und Speisesalon etc. vor. Auf dem westlichen Territorium des Ausstellungsparkes wurde der Bau verschiedener Vergnügungs-Etablissements, darunter ein großes Karthaus in Angriff genommen. Gegen die Ausstellungstraße zu wird ein großes Portal, nachgebildet dem Ustolen-Turm der Antik Bellaria aufgeführt. Bei der Erammohle in der Nordportalstraße wird sich ein großes Portal erheben, für welches das Stadttor in Lue zum Muster diente. Zu beiden Seiten des Portals werden große Perrons für den Straßebahn- und Wagen-, bzw. Automobilverkehr angelegt. Der Platz der VI. Sektion ist einer landwirtschaftlichen Ausstellung vorbehalten. Mit diesen Bauten ist die Reihe der Schenkwerke, welche die Österreichische Adria-Ausstellung bieten wird, noch lange nicht erschöpft.

A. H.

Au der Wende?

Die Bulgaren stehen bei Tschakaldschka vor einer wichtigen Entscheidung. Nicht nur militärisch, sondern hauptsächlich auch politisch. Die eigentlich Haltung Russlands, das den Balkanbund gegen die Türkei geschaffen hat, nunmehr aber auf die Bulgaren infolge ihrer unerwartet rasch erzielten Erfolge eifersüchtig ist, zwingt diese zu der Überlegung, ob sie nicht zur Schonung ihrer ohnehin stark mitgenommenen Kräfte für weitere Verwicklungen beizutreten soll. Es ist klar, daß Russland die Hauptkraft des Balkanbundes — Bulgarien — als Werkzeug der eigentlich erzielten Pläne, die anscheinend doch immer noch auf den Besitz von Konstantinopel gerichtet waren, weil der Befürworter dieser Position Herr von Europa und Asien ist, benötigt wollte und von dessen Selbständigkeitstreibern, bezüglichweise von dessen Wunsche, selbst der Herr des Balkans zu sein, höchst ungemein überrascht ist. So erklärt sich denn auch das kürzlich unerwartliche Verhalten, das Petersburg den Bulgaren entgegenbringt und das neuherlich ganz unverhüllt zu russischen Ermunterungen der schon willenslos gewordenen Türkei führte, den Widerstand bei Tschakaldschka fortzuführen, im Gegensatz zu der Unterstützung, die die Erbauerpläne der Griechen und Montenegriner, namentlich aber die Serben, mit ihrer "Auf zur Adria!" erfahren. Verschiedene Umstände zeigen denn auch ganz deutlich die Differenzen an, die im Lager der Verbündeten auftauchen und die der Hauptkraft nach doch immer wieder Meinungsverschiedenheiten zwischen Serbien und Bulgarien anderseits sind, sich somit im Wesen gegen den mit Recht anspruchsvollen Kompositen des Bundes wenden. Da steht eben der russische Einfluß dahinter, der in seiner vollen Deutlichkeit erst sichtbar sein wird, bis sich Bulgarien an der Tschakaldschaline bis zur Wahrschau verbündet haben wird. Dann wird sich zeigen, daß man in Petersburg nur einen Gedanken verfolgte, — daß geflügelte Serbien die Schwäche Bulgariens zum Störkten, also zum führenden Balkanstaat zu machen. Es scheint, daß man im Hauptquartier des Königs Ferdinand diese Absicht langsam erkennt, daß man zur Einsicht gelangt, mit der Fortsetzung des bisherigen Opfermutes nur serbische, also russische, nie aber die eigenen Kosten aus dem Feuer zu holen und daß man nach einem Ausweg sucht. Man könnte nun glauben, daß derselbe in billiger Friedensbedingungen gelegen sei. Diese werden sich aber angesichts der hartnäckigen Forderungen der übrigen verbündeten bezüglich Skutari und der albanischen Küste wohl kaum finden lassen und so ergibt sich bei beobachteter Fortsetzung des Kriegs nur eine Möglichkeit — die, die übrigen Verbündeten mit ihren Hauptkräften zum Angriff auf die letzten Positionen der Türkei hinzuziehen, von ihnen also die gleichen Opfer zu fordern, die die Bulgaren bisher brachten. Ein solches Verlangen wird erweisen, ob die anderen Teile des Bundes die Solidarität auch wirklich ernst nehmen oder ob sie ihrerseits nicht doch nur ein Schlagwort war, das die eigene Sucht nach billigem Gewinn zu verschärfen hatte. Bestätigte sich die letztere Annahme, dann kann Bulgarien nur durch eine Annäherung an Österreich-Ungarn und Rumänien auf jene Anerkennung seiner Erfolge hoffen, die es wünscht und in Petersburg nicht zu erreichen vermag. Die Tschakaldschalstellung hat also eine besondere Bedeutung und kann auch ein politischer Wendepunkt werden.

Zum Stappellaufe S. M. Schiffes "Prinz Eugen". Die Meldung, daß der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, am Stappellaufe unseres leichten Dreadnoughts,

"Prinz Eugen" nicht teilnehmen werde, bestätigt sich. Auch der Marin-Kommandant Admiral Graf Montecuccoli wird, wie wir erfahren, der Stoppschaltung nicht bewohnen.

Belobende Anerkennung. Dem Hauptmann-Auditor Johann Bötz wurde für seine sehr erprobte, vom besten Erfolge begleitete Ehrlösung an der Wärtskommisariatsschule die belobende Anerkennung des Hafenadmiralats im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

Dementi. Die "Reichspost" meldet von informierter Seite: Die internationale Lage ist im allgemeinen stationär, das heißt unverändert ernst. Die Meinung, daß Deutschland in Petersburg vermutlich eingreifen wolle oder daß Prinz Heinrich nach Petersburg reise oder reise werde, ist gänzlich unrichtig. Eine solche Vermutung könnte ja nur dann stattfinden, wenn Österreich-Ungarn einen Maximotor in Petersburg präsentiert hätte in welchem es etwas zum Herunterhandeln gibt. Österreich-Ungarn hat aber das Minimum seiner Forderungen genau bezeichnet und diese Linie kann und wird es nicht verlassen. — Von chinesisch-japanischen Mobilmachungen ist in Wien nichts bekannt.

Konkurrenzumwälzung. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß zur Vergabe des Salztransportes von Sestos aus den Salzfeldern in Pirano an das f. l. Salzverschleißmagazin in Bolosca für das Jahr 1913, 1914 und 1915 beim f. l. Finanzministeriat in Pola am 10. Dezember 1912 um 10 Uhr vormittags eine öffentliche Konkurrenzverhandlung mittels schriftlicher Offerte abgehalten werden wird. Die Menge des in einem Jahre zu überführenden Salzes wird circa 11.000 Meterzentner betragen; sie kann aber auch geringer oder größer sein. Derzeit wird für je ein Meterzentner ab Pirano 93 Heller und ab Capodistria 98 Heller entrichtet. Die näheren Vergabungsbedingungen können beim f. l. Finanzministeriat in Pola, bei den Salzämtern Pirano, Capodistria, Bolosca und Triest eingesehen werden.

Das Gaswerk in Veruda wurde gestern in Betrieb gelegt. Die Stadt wird bereits mit in diesem Weise produziertem Gas versorgt. Es läuft sich, wie gestern, auch heute noch einige Mängel ergeben, die aber in ein bis zwei Tagen behoben sein werden.

Theater. Heute gelangt im Politeama eine englische Operetteneinheit "Barcaroli" zur Aufführung. Bei der gestrigen Aufführung von Fossi's Operette "Die geschiedene Frau" brillierte Frl. de Claire in der Titelrolle durch Gesang und Darstellung.

Die Tegernseer kommen! Wie wir vernommen, kommen am 1. Dezember die Tegernseer, ein oberbayerisches Bauerntheater, nach Pola, um im Politeama Ciscotti sechs außerordentliche Vorstellungen zu geben. Das "Tegernseer Bauerntheater" hat den ganzen Monat Juli am Bürgertheater in Wien mit enormem Erfolg gastiert, im September am Stadttheater in Preßburg neunundzwanzig Vorstellungen gegeben und gastiert gegenwärtig am Politeama Rosselli in Triest.

Schwerer Unfall. Vorgestern nachts fand ein Sicherheitswachmann, welcher die zur Eisenbahn führende Straße patrouillierte, nach der in die Dignanostraße eindrückenden Straße einen Mann, der bewußtlos auf dem Boden lag. Nach näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der wie tot daliegende an der linken Schläfe eine Wunde ähnlich schwerer Natur aufwies. Er ist, wie es sich später herausstellte, in betrunkenem Zustande von der Steige herabgestürzt und hat bei diesem Unfall eine schwere Verletzung davongetragen. Der Verunglückte wurde ins Landes-Spital überführt.

Sanitäres. Durch ein umsichtiges Gesetz einer fürsorglichen Gemeindewaltung wurde bestimmt, daß die in der Markthalle zum Verkauf ausgestellten Gegenstände mit den Fingern nicht berührt werden dürfen. Weniger hygienisch sieht es im einzigen Toiletter Raum der Halle aus, den die Veräußerer benötigen müssen. Es ist angezeigt, daß die kompetenten Böhrden der Reinlichkeit, derartige Angelegenheiten öffentlich besprechen zu müssen, endlich ein Ende machen. Der Zustand, in dem sich die erörterte Toilette befindet, ist unsäglich ekelhaft. Eine Elte ist schon seit Monaten gebrochen und kann, wie wohl ihr Vorhandensein unerlässlich notwendig ist, nicht geschlossen werden. Gereinigt wird alle Anzeichen nach niemals. Zu welchem Zwecke haben wir die verschiedenen Arten von Funktionären, die sich in der Markthalle befinden, angestellt, wenn sie derartige Verbrechen gegen die Gesundheitsgesetze überschreiten?

Familienland. Viktoria S., die früher bei ihren Eltern in der Via Risano wohnte, ist vor einigen Tagen durchgegangen und

wurde nach erfolgter Anzeige gesucht. Nun wurde das Mädchen von der Polizei aufgefunden. Es weigert sich aber, nach Hause zurückzukehren, weil es dort von den Eltern in unverantwortlicher Weise mishandelt wird. Aus diesem Grunde erfolgte die Flucht aus dem Hause.

Abgeschafft. Aus Monigo wird uns vom 26. d. gemeldet: Massimo Natale, im Jahre 1866 in Mossastra, Provinz Bece, geboren und dorthin zuständig, Steinmetz von Beruf, welcher seit mehreren Jahren als Aufsichtsorgan beim höchsten Stadtmauerstrafe angestellt ist, wurde als lästiger Ausländer aus allen im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern abgeschafft.

Wege Hasardspiels. Die Tadzhiner Josef Kucan, wohnhaft in der Via Abbazia Nr. 4, A. Terlaric, ohne Beschäftigung und Domizil, und Giacomo Dragicevich, Via Giovia Nr. 7, wurden angezeigt, weil sie beim Hasardspiel betreten wurden. Sie nahmen einander das wenige Geld ab, das sie besaßen und provozierten durch einen wegen des Gartenspiels entstandenen Streit ihre Festnahme.

Diebstahl. Die Geflügelzucht des Gastwirtes Johann Bonetti, der in der Via Gladiatori Nr. 27 etabliert ist, wurde von unbekannten Tätern schwer heimgesucht. Fast alle in einer großen Hühnersteige befindlichen Tiere wurden in der Nacht von Montag auf Dienstag gestohlen.

Gefunden wurden eine Geldbörse mit einem kleinen Goldbehrage, eine Kinder-Boa, ein Bündel mit Formularien für Assuranzionen, eine Banknote und im Geschäft Artusi, Corso Francesco Giuseppe Nr. 3, eine Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag. Abgeholt im Fundamte der f. l. Polizeiabteilung. Um im Leben durchzukommen ist es notwendig, moderne Sprachen zu erlernen. Die Berl.-Schulen bieten alle Erleichterungen, sich fremde Sprachen schnell anzueignen, durch: 1. Leichte und praktische Lehrmethoden; 2. erfahrene Professoren mit vollkommen reiner Aussprache; 3. gemeinsame Kurse (in Klößen); 4. Einzelkurse in der Schule oder zuhause.

Mit 3. Dezember werden neue Kurse mit französischer Literatur und Konversation abgehalten von Mme. Rose Maria Vieillemar und Mr. Charles Vieillemar.

Mit 3. Dezember Abhaltung neuer Kurse in Englisch, Italienisch, Deutsch und Kroatisch. Der Unterricht wird von Lehrern der betreffenden Nationalität erteilt. Einschreibungen täglich ab 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Man verlangt eine gratis-Probeaktion zuhause mittels Postkarte. **Pola, Foro 17.**

Die Biere der vornehmen Tafel ist der Wein. Erst der in Qualität und Geschmack erlebene Wein gibt der Tafel Stimmung und Fahrt und verleiht ihr das seine Präge. Gedacht für eine richtige, stets gleiche edle Qualität bietet jedoch nur die Wahl einer erstklassigen Weinmarke, die alle Vorzüglichkeiten eines naturreinen Edelgewächses vereint. Als solche ist die Marke "Altenburger Schlosswein" der bekannten f. l. priv. Weinhandlung Chaniath & Co., Wien-Nußdorf an erster Stelle zu nennen. Altenburger Schlosswein ist heute die feinsten Weine, die innerhalb ebenbürtig. Dieser Wein bildet in Wahrheit die Biere der vornehmen Tafel.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. **Cinematograph "Ideal", Biale Garra. Programm für heute: "Verhängnisvolle Mischung", ein äußerst spannendes Drama der Potum-filmfabrik in drei Akten. Länge des Films 1200 Meter.**

Cinematograph "Leopold", Via Serbia Nr. 37. Programm für heute: "Die Verlobung", Sensationsdrama in zwei Akten. 1000 Meter langer Film. — Außer Programm: "Bettina als Pilotin", Naturaufnahmen.

Cinematograph "Odilon", Via Serbia Nr. 34. Programm für heute: "Ein Blick in die Finsternis", großes nervenreißendes Drama des rühmlichst bekannten Hauses "Nordisk" in Kopenhagen. — Außer Programm: "Der Krieg auf dem Balkan." (2. Serie.)

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Dagesbefehl Nr. 331.

Marineoberinspektion: Linienschiffleutnant Josef Polarelli von Wersperg. Garnisonsinspektion: Hauptmann Gottsche Kern vom Just.-Reg. Nr. 87. Kavallerie-Inspektion: Linienschiffsoffizier Dr. Ernst Dub.

Widernder Einfluss der Öffentlichkeit auf die serbische Politik.

"Sdlin sre o re vo d n," als das die Hoffnungen auf friedliches Einvernehmen in dem so stile mit Österreich nicht zu erfüllen sind, und des serbischen Offizierskorps will die Hand anrufen, eine Waffe, die einer noch unbedenklichen Verschärfung der Lage gleichkommt. Man hat nicht den Eindruck, als ob die Rücksicht der König Peters auf Belgrad die Erneuerung der Kriegszeitungen in rede und es nur hier allgemein verbreite Grüße festgehalten, wenn gesagt wird, daß das serbische Kriegsmaterial alle verfügbaren Kräfte aus Belgrad und Monostic zurückrufen habe, um andere Stellungen einzunehmen, und daß die Zeitung an der Armierung der alten Belagte ist, sonst gearbeitet und schweres Geschütz in Position gebracht werde. Diese und abweichende Berichte, die Zeitungsmeldungen über die militärischen Vorbereihungen Nachlands begleiten, teilen die Woche ein, in der die Entscheidung über den Konflikt zwischen Serbien und Monarchie fallen soll.

In politischen Kreisen, die zu einem Eintritt bereit schienen, hat sich ein bemerkenswert neuerlicher Umlauf vorgenommen, man will von einem Nachgeben nichts mehr wissen und rechnet darauf, daß im äußersten Fall Zugrund für die serbischen Wünsche mit den Balken eintreten werde. In so gut unterrichteten Kreisen verlautet, die Antwort der serbischen Regierung werde eine förmliche Abhandlung der Forderungen der Monarchie sein, in der auf alle Bereitwilligkeiten für ein wirtschaftliches Entgegenkommen hingewiesen, aber die Unmöglichkeit ausgesprochen werden wird, auf den serbischen Hafen an der Adria mit einem Korridor zu verzichten. Diese Ansichten würden in Kreisen laut, die Beziehungen zu den russischen Gesandten v. Hartwig haben, um dessen Person sich jetzt alles dreht. Die Stellung des Gesandten v. Hartwig ist heute die eines intimen politischen Beraters Serbiens, was übrigens auch gar nicht gezeugt werden kann, wenn man nur ein äußerliches Maß an der fast ununterbrochenen Konferenzen mit dem Vertreter Nachlands zur Entscheidung nimmt.

Ein weiteres Element, das für alle Freunde in Serbien verständigend wirken muß, ist das Vorbringen einzelner Mitglieder des Kabinetts Basic, die es sich angelegen sein lassen, aggressive Erklärungen gegen Österreich-Ungarn zu konzentrieren, obgleich die halbamtliche "Sarapprava" vor einigen Tagen bestätigt hatte, mit Rücksicht auf die Haltung der verbündeten Staatsmänner würden seitens österreichischer Minister keine Erklärungen an die Presse mehr abgegeben werden. Besonders beständig wirken die bestigen Aussäße des Handelsministers Trifkovic, der die Campagne einzelner Blätter nur ermutigt, die seit der Rückkehr des Königs und den hiebei gewechselten Ausprachen, in denen die Adriafrage eigentlich bereits inoffiziell im serbischen Sinne inzwischen erscheint, von der Monarchie Nachdruck verlangen oder den Krieg androhen.

Drahtnachrichten.

(R. L. Korrespondenzbüro.)

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 26. November. Zu Beginn der Sitzung brachte der Präsident die Glückwünsche des Hauses anlässlich des freudigen, für die Zukunft des Staates bedeutsamsten Ereignisses in der Familie des Erzherzogs Karl Franz Josef dar. (Allgemeine Zustimmung.)

Die Regierung brachte ein sechmonatiges Budgetprovisorium ein. Es wird in die Abstimmung eingegangen. Das Haus verhandelt die zweite Lesung des Kassenlotterie-Gesetzes.

Italienische Studentendemonstrationen in Wien.

Wien, 26. November. Heute mittag versammelten sich etwa 300 italienische Studenten vor der Universität, um gegen die gestrige Verhaftung italienischer Studenten, sowie gegen den Antrag der Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät zu demonstrieren. Der Zug bewegte sich in geschlossener Reihen zum Rathaus, wurde jedoch bei Rathauspark durch einen starken Polizeikordon aufgehalten. Die Studenten entsendeten eine Deputation zu den italienischen Reichsratsabgeordneten in das Parlamentsgebäude. Die Deputation erklärte neuverordneten Abgeordneten, daß die gestrigen Verhaftungen ungerechtfertigt waren und daß die Demonstrationen nur der Er-

richtung der italienischen Rechtsfakultät gingen. Keineswegs seien doch verdeckte Neuerungen gegen die italienische Universität eingeschoben. Die Neuerungen müßten sie auf das entsprechende protestieren. Die Deputation urteilte schließlich die Errichtung der Rechtsfakultät. Die italienischen Abgeordneten erklärten, in beiden Angelegenheiten die nötigen Schritte bei den entsprechenden Fakultäten erledigt einzuleiten.

Ausbau der russischen Flotte.

Berlitzburg, 26. November. (Pet. Tel. Agentur) Das Marineministerium wird der Reichsduma eine Vorlage einbringen, wonit auf Grund des Gesetzes, betreffend das kleine Schiffbauprogramm, folgende Kredite für das Jahr 1913 angesprochen werden: 103 Millionen Rubel für Schiffbau, 47 Millionen Rubel für Wassernutzung, 29 Millionen Rubel für den Ausbau von Häfen und 26 Millionen Rubel für Industriehaltung auszuweisen.

Die Kammerwahlen in Rumänien.

Bukarest, 26. November. (Agerter Telegraphique Rumänien) Bei den Wahlen für die Volksvertretung aus dem dritten Wahlkreis wurden gewählt: 16 Konservative, 20 konservative Demokraten und drei Liberale. Ein Stichwahl ist notwendig.

Der Senat der Vereinigten Staaten.

Washington, 26. November. Der demokratische Senator Raynor ist gestern gestorben. Mit seinem Tode wird die Frage der demokratischen Mehrheit im Senat wieder brennend. bisher hat eine demokratische Mehrheit von einer Stimme bestanden; jetzt besteht Stimmgleichheit. Doch gibt die Stimme des demokratischen Vizepräsidenten, der Vorsitzende des Senates ist, den Ausschlag.

China und Japan gegen Russland.

Soln, 26. November. Die "Röhr-Zeitung" meldet aus Beersatz, daß die Lage in China der russischen Strategie große Sorge bereite. Die Statthalter aller chinesischen Provinzen fordern die Rückeroberung an Russland. In ganz China soll man mit aller Macht rüsten. Japan dürfte nun Gründen den Rücken decken. Nach einer solchen nicht amtlichen Meldung hat Japan bereits Vorbereitungen angefangen.

**Eingesendet.
Da weißt du, Paul, das i't ne Sache!**

Ich hab wahrhaftig gedacht, ich würde ernsthaft krank werden. Nur hab ich erst 18 Stück von den Sodener Pastillen genommen und ich fühle mich wahrhaftig schon um vieles wichtiger. Aber von nun an sollen die Sodener mir nicht mehr ausgehen und ich will mich an den regelmäßigen Gebrauch gewöhnen, zumal die kleinen Dinger ja wohl auch vorbeugen werden. Jaha echte Sodener Mineral-Pastillen sind für Kr. 1.25 in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Günzert, I. u. I. Postleierstrasse, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.



Julius Meinl

Kaffee-Import

Neue FILIALE

POLA

Via Serbia 35

581

Kautschukstempel

Liefert schnell und billig Jos. Krmotić, Pola.



Die Zierde der vornehmen Tafel ist

ALTBURGER SCHLOSSWEIN

Spezialmarke der kaiserl. königl. privilegierten Weingroß-Handlung CHAMRATH & LUZZATTO, Wien-Nußdorf.

Feinster Tafelwein weiß und rot.

Zu haben in allen erstklassigen Delikatessen-
geschäften, Hotels und Restaurants.

